

Mittwoch, 06. Mai 2015

In der letzten Nacht habe ich nicht gut geschlafen, da bis um 2 Uhr morgens Flugzeuge über das Haus flogen. Das ist ein gutes Zeichen, nun kommen endlich mehr Hilfsgüter ins Land. So habe ich die Möglichkeit genutzt und in der Nacht an meinen Berichten geschrieben. Kritan und sein Vater Kristna haben sich auf den weiten Weg durch die Stadt gemacht, um das Motorrad abzuholen, das uns gestern grosszuegig angeboten wurde.

Wir treffen heute zuerst Thomas von der Ganesh Nepalhilfe e. V., der mit Hari, einem nepalesischen Helfer und sehr guten Bekannten von ihm, bei einer Besprechung im Touristenviertel Thamel war. Neben unseren Überlegungen, was wir jetzt aktuell tun können, diskutieren wir auch über Pläne für die Zukunft. Sollte man möglichst schnell Modellhäuser bauen, die erdbebensicher sind und für einen relativ günstigen Preis von maximal 2000 Euro pro Haus gebaut werden können? Thomas ist Architekt, er hat schon vor Jahren an den Modellen solcher Häuser gearbeitet. So schnell können wir den Bau der Häuser natürlich nicht umsetzen, wir werden aber bestimmt in den nächsten Tagen noch häufiger über das Projekt diskutieren.



Mit Hari habe ich über die BioSandFilter gesprochen. Wir werden versuchen, einige aufzustellen, sobald wir eine Produktionsmöglichkeit finden.

Wir wollten eigentlich in ein naheliegendes Krankenhaus gehen, um festzustellen, welche Medikamente dort dringend benötigt werden. Doch Thomas erhielt von der Deutschen Botschaft in Kathmandu eine Einladung zu einem Treffen und hat Kritan und mich mitzukommen.

So hatten wir die Möglichkeit, inmitten von übermüdeten Helfern, an der dritten Besprechung (Third Coordination Meeting with INGOs/NGOs) teilzunehmen. So konnte ich die GESINAS-Stiftung vorstellen und wir erhielten wertvolle Informationen und Kontakte.

Manche Berichte der Hilfsorganisationen sind sehr erschreckend. So z. B. berichtet eine Hilfsorganisation von Mädchenhändlern, die nun durch das Erdbeben in Not geratene Familien ansprechen, um deren Töchtern angeblich eine kostenlose Kranken-



schwwesterausbildung anzubieten. Die Wahrheit ist jedoch, dass die Mädchen in indischen Bordellen landen. GESINAS möchte gerade im Bereich der Prävention sehr aktiv sein und so mache ich mir Gedanken, wie man durch Aufklärung den Mädchenhändler ihr menschenverachtendes Verhalten erschweren oder es sogar verhindern kann.

Trotz der emotionalen Belastungen, derer sich wohl keiner am Tisch entziehen kann, geht es um Fakten. Es geht u. a. um Fragen wie: Wo Hilfskräfte in den nächsten Tagen benötigt werden und wie wir davon erfahren, wenn bereits erfolgreich Hilfe geleistet wurde. Die großen Hilfsorganisationen, wie das THW und das Deutsche Rote Kreuz, stehen natürlich im Vordergrund. Jedoch wird auch immer deutlicher, was die kleineren Hilfsorganisationen leisten können. Insbesondere die Vernetzung mit lokalen Helfern, auf die besonders die GESINAS-Stiftung nach nur zwei Tagen Einsatz verweisen kann, ist die Stärke der flexiblen kleinen Organisationen.



Axel vom Arbeiter-Samariter-Bund gibt uns den Hinweis, auf die Internetseite www.humanitarianresponse.info und betont, dass wir Standards einhalten sollen. Beispielsweise, wenn wir in einem Dorf waren, sollen wir darüber berichten, was wir gemacht haben und ob noch zusätzliche Hilfe gebraucht wird.

Wir sprechen auch unser Hauptproblem an, nämlich, dass die PAULs immer noch nicht transportiert werden können. Die Botschaft will uns ein Schriftstück ausstellen, um uns die Zollabfertigung zu erleichtern. Bezüglich der Logistik kann sie uns jedoch auch nicht helfen. Beim Kaffeeholen treffe ich einen Helfer der Malteser und spreche ihn spontan an. Er gibt uns die Telefonnummer der Malteser-Zentrale in Köln und schon zwei Stunden später stehen wir im regen Kontakt miteinander. Sie hätten Platz für den Transport der PAULs am Freitag. Da aber die Frachtpapiere etc. schon ausgestellt sind, klappt das vermutlich nun nicht mehr - schade.



Von der Botschaft fahren wir zu Ulrich und Christian. In dem Viertel, in dem sie untergekommen sind, stehen Hochhäuser, die von weitem noch einwandfrei aussehen. Thomas und Ulrich (beide Architekten) zeigen mir, wo sich die Probleme befinden. Sie erkennen, wo sich ein Gebäude neigt und weisen mich drauf hin, dass eine solche Beschädigung fatale Folgen haben kann, z. B. bei einem stärkeren Nachbeben. Sie halten es für sinnvoll, diese Hochhäuser abreißen zu lassen, die Gefahr wäre einfach zu groß.



Wir erreichen zu Fuß das Haus von Man Bahadur an, der uns ebenfalls unterstützt. Ulrich und Christian übernachteten dort. Wir haben noch einige Stunden diskutiert, wie wir die PAULs nach Kathmandu bekommen, wohin wir gehen, wo wir die PAULs aufstellen und was wir in der Zwischenzeit machen.

Der Schwerpunkt in den nächsten Tagen werden Healthcamps sein, die von hiesigen Ärzten und Sanitätern organisiert werden. Wir unterstützen diese Projekte mit den mitgebrachten Medikamenten, geben Geldspenden und teilweise arbeiten wir auch aktiv mit. Dadurch kommen wir in engen Kontakt zu den Erdbebenopfern und können akute Bedürfnisse durch aktive Kommunikation besser herausfinden.



Mehr Informationen: www.gesinas.net